



MILF UND SCHOKOLADE

MIA GRAF

MILF und Schokolade

***Erotische Geschichten mit explizitem
Sex für Erwachsene***

Mia Graf

Impressum

© 2026 Mia Graf

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:

tradition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg,
Deutschland

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: Mia Graf, Waller See 2, 38179 Schwülper, Germany.

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

miagraf@email.com

Index

IMPRESSUM

EIN PERSÖNLICHES WORT VOR BEGINN

FAULHEIT

KAPITEL 1

KAPITEL 2

KAPITEL 3

KAPITEL 4

MILF UND SCHOKOLADE

1

2

3

4

DANKSAGUNGEN

Ein persönliches Wort vor Beginn

Wenn du über meine kommenden Buchveröffentlichungen und gelegentliche Neuigkeiten zu meinen Projekten informiert bleiben möchtest, kannst du dich freiwillig in meine Mailingliste eintragen.

Als Dankeschön für deine Anmeldung erhältst du eine kostenlose Kurzgeschichte.

subscribepage.com/xxxdeutsch



Faulheit

Kapitel 1

CLEO

Wenn ich ihre Bestellungen ausliefere, habe ich alles hübsch und ordentlich vorbereitet: Das Produkt befindet sich in einem kleinen Beutel, der oben mit einem kleinen Band verschlossen ist (manchmal verwende ich sogar verschiedene Farben, die zu den Studentinnenverbindungen passen), dann wird der Beutel in eine Glasglocke mit einem hübschen farbigen Deckel gesteckt. (Manchmal passe ich den Deckel an das Band an – sofern das angesichts meiner begrenzten Auswahl an farbigen Glasglockendeckeln möglich ist).

Wie alles andere, was ich derzeit mache, lasse ich auch den Drogenhandel völlig mühelos aussehen.

(Und nur zur Klarstellung: Es handelt sich nicht wirklich um „Drogen“. Nur um Marihuana, das an einigen Orten legal ist und wahrscheinlich in fünf oder zehn Jahren überall legal sein wird. {Ja, genau. Ich bin hier eine Vorreiterin, ihr Schlampen}).

So niedlich meine Glocken auch aussehen, sie alle zu organisieren ist keine leichte Aufgabe. Zunächst einmal ist mein Schlafzimmer so groß wie ein Stück Chiclet-Kaugummi. Es befindet sich in einem Verbindungshaus, das nicht gerade der drogenfreundlichste Ort in dieser Stadt ist. Und das ist noch nicht das Schlimmste. Wollt ihr wissen, was das Schlimmste ist? Es liegt zwischen den Schlafzimmern von Mila und Stephanie – der Präsidentin und Vizepräsidentin meiner Studentinnenverbindung, von

denen, wie ihr euch vielleicht denken könnt, keine bei Pro-Marihuana-Kundgebungen auftaucht. (Tatsächlich habe ich letztes Jahr bei einer Veranstaltung, ich schwöre es, gehört, wie Steph sagte, dass es ihrer Meinung nach nicht einmal für kleine Kinder mit Krampfanfällen verfügbar sein sollte, die ohne es sterben könnten. Oh mein Gott!)

Also ... ja. Ich muss heimlich vorgehen. Und das bedeutet, dass ich es in meinem Schrank verstauen muss.

Es ist kein großer Schrank. Dort steht mein Schreibtisch, und dort bewahre ich auch meine LELO-Produkte auf - und er ist knallrosa, dank der „“, der letzten Schatzmeisterin von Tri Gam -, aber er ist wahrscheinlich kleiner als die Behindertentoilette in einem Schulbadezimmer.

Gut, dass mich achtzehn Jahre Gymnastik flexibel gemacht haben.

Im Moment habe ich weniger als dreißig Minuten bis zu unserem Chapter-Treffen am Mittwochabend, und hier sitze ich nun. Ich schufte mich ab für meine kostbaren Knospen. Ich entferne Stiele und Samen, von denen Kennard mir gesagt hat, dass sie dieses Mal nicht dabei sein würden. Verdammter Kennard. Medizinisches Marihuana, von wegen, mein knackiger, gebräunter Arsch. Dieses Zeug ist kaum mittelmäßig. Schlampen wie Holly und Neda werden wahrscheinlich versuchen, ihr Geld zurückzubekommen. Oder zumindest einen Rabatt. Ich kann keine Rabatte geben. Nicht diese Woche und auch keine andere Woche.

Ich schaue auf mein Outfit hinunter. Auf meine Seven-Jeans, meine Gucci-Stiefel, meinen rosa Kors-Pullover. Diese Sachen kaufen sich nicht von selbst, weißt du. Ich brauche Geld, um hier zu überleben, in dem Lebensstil, an den ich mich gewöhnt habe. Ohne meine Geschäfte hätte ich nichts außer einem Stipendium und einem Zimmer in